

Die **Müllerin** im Untergrund

"Die schöne **Müllerin**" am DNT Weimar wirft die Frage auf, ob eine Flucht aus der Realität im romantischen Sinne möglich sei.

Gründe für den Fluchtgedanken gibt es einige: das Verhältnis von Freiheit und Zwang, das Vorgaukeln einer vermeintlich leicht zu findenden Glückseligkeit, Einsamkeit und tausend Gründe privaten Scheiterns.

Regisseur Dirk Schattner tat gut daran, dieses Konfliktpotenzial in die kalte Atmosphäre einer U-Bahn-Station zu transportieren, den Tenor Uwe Stickert als humanes Transportmittel seiner Idee fungieren zu lassen.

Uwe Stickert - seit 2002 Mitglied des DNT-Ensembles - hat die bereits während seines Studiums aufkeimenden Hoffnungen, dass auch hier zu Lande ausgebildete Tenöre per Bühnenpraxis zu guter Form reifen können, auch mit seinem Soloabend im Foyer III erfüllt. Er sang und spielte, solide begleitet von Dirk Sobe (Klavier), Kristin Böhme (Violine) und Ingolf Liebold (Horn), aufreibend, stimmliche und darstellerische Lagen beherrschend. Uwe Stickert füllte die bedrückend wirkende Szene, blieb in klingenden und szenischen Nuancen glaubhaft. Fähig zu aggressivem Unterton vermittelte der Tenor überzeugend die Stationen der Selbsterfahrung im desaströsen Zustand enttäuschter Liebe. Suizidgefährdet und einen der fernen Geliebten zugeordneten Karton Herzkiroschen hastig verschlingend, blieb der Sänger dem Regisseur nichts schuldig.

So weit, so gut: Außer dass all dies samt plakativen Gesten der Wut und Kotzen in den Rinnstein nicht zu Franz Schuberts Liederzyklus "Die schöne **Müllerin**" gehört. Aber man muss sich wohl an den Missbrauch klassischer Werke gewöhnen, denn damit die Kritik an der gesellschaftlichen Realität unter die Haut gehen kann, bedarf es eben schön klingender Musik.

Nächste Vorstellung: 24. Februar

20.02.2005 Von Dr. Ursula MIELKE
Thüringer Allgemeiner